

# Am Rande der Literatur

Autor(en): **Scarpi, N.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511438>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Am Rande der Literatur

«Erkläret mir», so ist man unwillkürlich versucht auszurufen, «Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur.»

Ein Zitat, das eigentlich in Vergessenheit geraten ist. Dennoch muß man es nicht unrichtig gebrauchen. Es stammt aus dem mit Recht verschollenen Drama «Die Schuld» von Müllner, das als «Schicksalstragödie» bezeichnet wurde; es ist in Trochäen geschrieben, und so heißt es denn richtig: «Drum erklär mir, Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur.»

Die Trochäen sind in der deutschen dramatischen Dichtung sehr selten. Mir sind nur noch zwei Beispiele gegenwärtig, die «Ahnfrau» von Grillparzer, darin die schöne Stelle vorkommt:

«Oeffne dich, du stille Klause, denn die Ahnfrau geht nachhause.»

Und auch ein anderes, erheblich gelungeneres Drama hat Grillparzer in Trochäen geschrieben, und zwar «Der Traum ein Leben». Man weiß nicht recht, ob man wünschen soll, daß Grillparzer mehr gespielt werde, «denn die Regisseure hassen das Gebild von

Dichterhand», könnte man sehr frei umgeformt zitieren. Und der «Bruderzwist im Hause Habsburg» wäre, ins Marxistische übersetzt, kaum erbaulich.

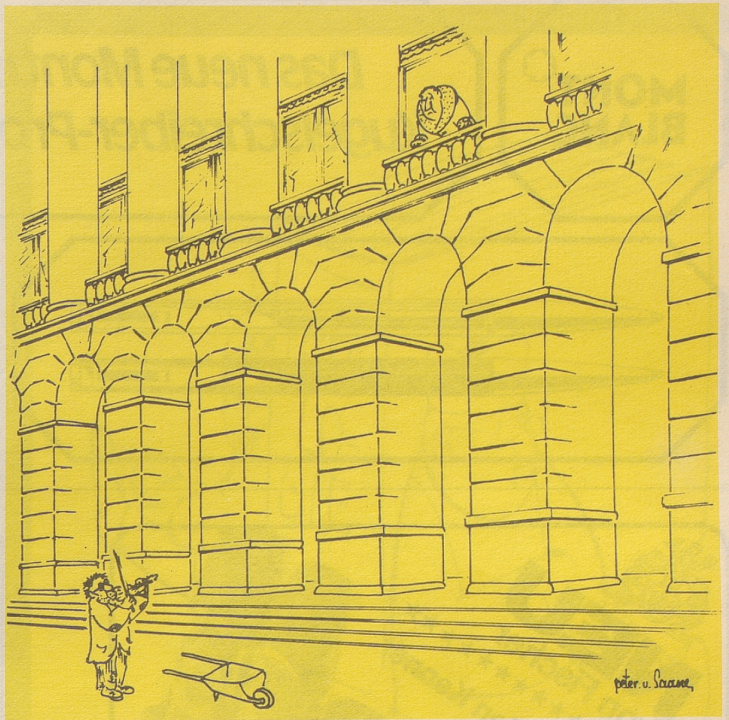
Hans Weigel, den ich sehr schätze, nennt Grillparzer einen «Zweitklassiker», doch da dürfte der Witz der Vater des Gedankens sein.

Und nun mag der Graf Oerindur mit der Ahnfrau nachhause gehn!

\*

Anscheinend hat man in Deutschland eine Umfrage lanciert. Die Schriftsteller sollten sich zu Heinrich Heine äußern. Der Nobelpreisträger Böll hat nichts zu Heine zu sagen, und auch Carl Zuckmayer hat offenbar erklärt, daß er keine Beziehung zu Heine hat. So weit so gut oder auch so nicht gut. Man muß keine Beziehung zu Heine haben; er wurde lange Zeit als Dichter wahrscheinlich überschätzt, und bis in meine Jugendtage reichte seine Wirkung. Karl Kraus hat in seiner Schrift «Heine und die Folgen», trotz mancher Uebertreibung, sehr viel Richtiges gegen Heine gesagt. Trotzdem ist und bleibt Heinrich Heine, vielleicht vor allem seiner Prosa wegen, eine überragende Erscheinung, auch wenn man manche Gedichte von Eichendorff und auch von Mörike dem «Buch der Lieder» vorzieht.

Doch etwas anderes wäre zu be-



merken. Der Heinepreis von 25 000 Mark wurde Carl Zuckmayer verliehen, und man hat bisher nur gehört, daß er krankheitshalber nicht zur Verleihung fahren kann. Nun, einem Schriftsteller den Heinepreis zu verleihen, der sich rühmt, keine Beziehung zu Heine zu haben, ist

ein schlimmer Fehlgriff des zuständigen Komitees. Und Zuckmayer, der möglicherweise den Nobelpreis ebenso verdient hätte wie der Kollege Böll, müßte eigentlich den Heinepreis ablehnen. Doch davon hat man noch nichts gehört.

N. O. Scarpi

# Rössli

stimmt Männerherzen festlich!

Rössli-Cigarren, -Stumpen und -Cigarillos sind ideale Geschenke für alle, die gerne etwas Gutes rauchen.

Cigarillos Rössli Carino  
20 / Fr. 2.60  
50 / Fr. 6.50

Rössli Sandblatt  
Lederschattulle  
50 / Fr. 19.-



Rössli nimmt nur Spitzentabake.

Rössli 20  
hell oder dunkel  
Fr. 11.25 bis Fr. 17.50